

Allein schon ...

**Jahresbilanz 2011 anlässlich der Weihnachtsfeier des ISW am
15.12.2011**

von Ulrich Menzel

Wer sich die Mühe macht, das diesjährige Einladungsschreiben zu unserer Weihnachtsfeier genau zu lesen, stellt fest, dass die Rationalisierung auch beim Organisationskomitee Einzug gehalten hat. Zumindest die Eingangspassage ist wortwörtlich aus der Einladung des Jahres 2010 plagiiert worden. Ich weiß das deshalb so genau, weil ich bei meiner letzten Bilanz daraus zitiert habe. Ob aus dem copy and paste sich copy**right**-Probleme ergeben, weil unter der diesjährigen Einladung andere Namen stehen, wäre eine schöne Fragestellung für unsere Medienrechtler. Der ernsthafte Kern in meiner Eingangssequenz lautet, dass es leider auch bei uns einige Verdachtsfälle auf Plagiat gegeben hat, die sich haben verifizieren lassen. Zum Glück sind sie bei Vroniplag nicht dokumentiert worden. Ich hoffe, dass es sich bei den von uns entdeckten Fällen nicht nur um die Spitze, sondern bereits um den ganzen Eisberg handelt.

Dennoch ist unsere Bilanz 2011 durchaus ansehnlich. Das große Rad, von dem ich im letzten Jahr gesprochen habe, dreht sich wie der Fußball immer weiter. Allein schon deshalb steht die diesjährige Bilanz unter dem Motto „allein schon ...“ Allein schon im Drittmittelbereich und bei den Sonderaktivitäten hat sich vieles getan. Es gibt allerdings auch Schwachpunkte, auf die ich hier den Finger nicht legen möchte, die sich aber für alle, die zwischen den Zeilen zu lesen wissen, aus dem ergeben, was im Rechenschaftsbericht nicht oder nur spärlich erwähnt wird. Wie heißt es doch bei Brecht: „Man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“

Da unsere Weihnachtsfeier alle Jahre wieder in den Räumen der IB stattfindet, beginne ich meinen Bericht im Erdgeschoß. Manu Weber, der die Bibliothek mit großem Einsatz geleitet hat, hat uns verlassen und als „Junior Consultant Communication“ bei einem IT-Dienstleister in Wolfsburg angeheuert, der für ein weltbekanntes Unternehmen aus unserer Region tätig ist. An seine Stelle ist seit 1. April (kein Aprilscherz) Matthias Marx getreten, der die Aufgabe mit dem gleichen außerordentlichen Engagement wahrnimmt.

Was Matthias in den vergangenen acht Monaten auf die Beine gestellt bzw. betreut hat, ist allein schon einer besonderen Erwähnung wert. Mit der Bewilligung unseres letzten Antrags an den Investitionsfonds der Fakultät konnten wir die IB technisch komplett neu aufstellen. Die Rechner für den Katalog und die Mitarbeiter sind ersetzt, sechs studentische Arbeitsplätze in drei Räumen eingerichtet und mit allen nur denkbaren Nutzerprogrammen ausgestattet worden. Die Aufstellung der Raritäten mit Erscheinungsdatum vor 1950 in einem verschließbaren Raum ist abgeschlossen. Die katalogmäßige Integration der „Himmelmann-Bibliothek“ ist halb vollzogen. Der Bestand eines ganzen Raums mit etwa 3.000 Titeln wurde umsigniert, umgruppiert und gleichzeitig Platz geschaffen für Signaturgruppen, für die es zu eng geworden war. Allein schon auf diese Weise haben sich zahlreiche Dubletten offenbart, die an ein Antiquariat verkauft werden sollen. Neben der regulären Neuanschaffung von allein schon etwa 660 Titeln (2010 waren es 880 Titel) sind drei größere Bücherspenden von Jörg Calließ, Christiano German und Karl-Heinz Bruckner eingegangen, denen mein besonderer Dank gilt. Leonie Steckermeier hat den Transport der Schließfächer übernommen, die wir für einen Spottpreis bei ebay ersteigert haben. Wir verfügen so über eine Taschendepotie, die die bereits sehr geringe Schwundquote weiter reduzieren wird. Ein Dauerproblem bleibt allerdings der „Schwund“ von

Büchern, die langfristig in den Dienstzimmern vor sich hindämmern, für niemanden zugänglich sind und bei der Inventur besondere Mühe verursachen. Allein schon deshalb sollten sich alle, die es angeht, an die Nase fassen und als guten Vorsatz für 2012 Besserung geloben.

Der Leihverkehr hat sich (bei 2475 registrierten Entleihern, darunter sicher viele Karteileichen) bei etwa 10-11.000 Ausleihvorgängen eingependelt. Allein schon das Kopieraufkommen ist ein Indikator für die Nutzung. Im November wurde das bisherige Allzeit hoch mit knapp über 35.000 Kopien erreicht. Das liegt glatt auf Copyshop-Niveau. Dank sei dem Fachrat, der über seinen Antrag einen Teil der Studiengebühren als Kopierkonto in die IB und damit an die Studierenden zurückfließen lässt. Dies alles und noch viel mehr würde ich selber machen, wenn ich König von Deutschland wär. Da das aber nicht der Fall ist, ist es nur möglich durch den unermüdlichen Einsatz der vier hauptamtlichen Hiwis und der zahlreichen Ehrenamtlichen, die ich namentlich erwähne: Imran Aziz; Arvin Momberg; Anna Lotte Scheuermann; Johanna Krüger; Anna Schwank; Isabella Hoppmann; Anastasia Bamesberger; Inga Christina Müller; Fabienne Winkler; Denise Päthe; Hendrik Nolting; Mike Siedersleben; Lisa Seidel; Kerstin Mayr; Jens Rieke; Christian Holzapfel; Tabea König; Cara Transfeld. Bis zum Sommersemester gehörten dazu noch Christina Hackstedt; Marius Herbst; Deniz Özsarac und Jörg Ohse. Das erklärt, warum wir beim CHE-Ranking das Abo auf einen grünen Punkt für die Bibliothek besitzen und ist allein schon einen besonderen Applaus wert! Nur die Bundesligastrecktabelle, bei der 96 immer auf dem ersten Platz stand, ist seit dem Wechsel von Manu nach Wolfsburg verwaist.

Bei dieser Gelegenheit danke ich auch unserem EDV-Hiwi, Waldemar Kuznik, der uns Anfang nächsten Jahres auf eigenen Wunsch verlassen wird und ohne den unsere Technik nicht nur in der IB, sondern überhaupt nicht funktionieren würde. Permanent als

Feuerwehrmann auf Abruf bereit stehen und, wenn Not am Mann ist, vor Ort zu sein, ist allein schon eine besondere Leistung. Die Einarbeitung des Nachfolgers hat bereits begonnen. Weibliche Bewerbungen hat es leider nicht gegeben.

Ich komme zum Personal und damit in den 1. Stock. In der Innenpolitik haben wir zwei Abgänge zu vermelden. Sandra Augustin-Dittmann ist seit dem 1. Februar Zentrale Gleichstellungsbeauftragte. Immer, wenn ich von der Bank geholt werde und im Senat als Ersatzmann sitze, sitzt sie mir schräg gegenüber. Kristina Viciska hat uns im Mai verlassen und ist aus privaten Gründen in ihre Heimat Mazedonien zurückgekehrt. Dort hat sie zum Einstieg eine Beschäftigung bei der KAS wahrgenommen. Dafür gibt es jetzt Sven Sikatzki, den ich als Eigengewächs nicht näher vorzustellen brauche. Wir kennen ihn alle allein schon aus dem kongenialen Kommentatoren-Duett mit Jan Engelken als „Detzer und Nelling“ beim ALSOWI-Fußballturnier.

Auch in den IB gibt es zwei Abgänge. Sonja Reinecke ist zum Bundesamt für Strahlenschutz, Außenstelle Morsleben, gewechselt und arbeitet dort in der Öffentlichkeitsarbeit. Ihre neue Chefin ist übrigens Katharina Varga, die auch mal WiMi in den IB war. Ein früherer Kollege beim Bundesamt, der für die Genehmigung der Castor-Transporte zuständig war, argwöhnt allein schon deshalb, dass der Geschäftsführende Leiter dabei wäre, das Bundesamt an der strategischen Stelle der Öffentlichkeitsarbeit zu unterwandern. Zur IG Bergbau/Chemie/Energie in Hannover ist Anis Ben Rhouma gewechselt, der dort Fortbildungskurse für Gewerkschaftssekretäre abhält. Neu hinzugekommen ist Steffen Stübig seit 1.9., der zuvor Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Greifswald in einem Projekt über die International Labour Organization war und hier seine zugehörige Dissertation fertigstellt. Manche kennen ihn vielleicht von früher, als er bei uns Examen gemacht, in einem Drittmittelprojekt mitgewirkt und zuletzt die Bibliotheksleitung wahrge-

nommen hat. Außerdem hatten wir zwei Gastwissenschaftler: Khaled Abusamhadaneh, genannt Khaled, von der Mutah Universität in Jordanien für neun Monate und Paul Danyi von der Purdue University für sechs Wochen. Es ist vorgesehen, dass er im kommenden Jahr einen weiteren Aufenthalt absolviert. Wie es aussieht, werden wir im SS 2012 eine zweisemestrige Gastprofessur für Entwicklungspolitik bekommen, die mit einem Kollegen aus Ghana besetzt wird und mit einer eigenen kleinen Arbeitsgruppe aus Doktoranden und Masterstudierenden ausgestattet ist.

Gehen wir in die zweite Etage. In der Soziologie (Bereich Oberbeck) hat es **erhebliche** personelle Änderungen gegeben. Verlassen zum 1.12. hat uns die langjährige Sekretärin Brigitte Windt, die allein schon in einer der beiden Vorläuferinstitutionen des ISW, dem Seminar für Soziologie aus dem alten Fachbereich 10, seit dem 1.3.1994 tätig war und noch von Oberbecks Vorgänger Sigi Bachmann eingestellt wurde, um sich ganz ihrer selbständigen Tätigkeit beim Betrieb eines „Body Care Pilates Studio“ zu widmen. Fragen Sie mich nicht, was das ist. Annette Bartsch und S. Kundolf (? - das Fragezeichen bezieht sich auf das S) sind innerhalb des Lehrstuhls zum 1.10. von einer Landes- bzw. Projektstelle auf neue Projektstellen gewechselt. Neue Mitarbeiterin seit dem 14.11. ist Ulrike Wrobel, die zuvor als Studiengangskoordinatorin für den Studiengang Architektur in der FK 3 tätig war. Neu ist auch seit dem 1. Dezember Linda Kunz, die im Februar das Masterexamen im ORWI abgeschlossen hat, meines Wissens die erste Absolventin eines neuen Studiengangs, die bei uns eingestellt wurde.

Im Bereich Konietzka hat es einen halben Abgang gegeben. Okka Zimmermann ist jetzt auch an der Universität Göttingen tätig. Neu hingegen ist Jennifer Scholl, die seit Juni als Projektmitarbeiterin wirkt. Sie hat den Diplomstudiengang Sozialwissenschaften in der Fachrichtung Soziologie an der Universität

Duisburg-Essen absolviert und erhöht die Zahl derjenigen, die frischen Wind von außen ins ISW bringen.

In den Medienwissenschaften gibt es einen Abgang zu melden. Christina Rauschan, die noch im letzten Jahr tatkräftig bei der Organisation der Weihnachtsfeier mitgewirkt hat, ist zum Wintersemester ans Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften gewechselt. Dafür ist Patrick Jäkel im Sommersemester hinzugekommen, der in Braunschweig Medienwissenschaften und Soziologie studiert hat und zuvor in der Koordinationsstelle Medienwissenschaften an der HBK tätig war. Er wird weiterhin aber auch Wimi an deren Institut für Medienforschung sein. Allein schon die Frage der vakanten Professur ist weiterhin offen. Dafür hält Tom Knieper im Februar seine zweite Antrittsvorlesung in Passau.

Allen Neuen sage ich bei dieser Gelegenheit, auch wenn es vielleicht etwas verspätet klingt: Herzlich willkommen und auf gute Zusammenarbeit!

Nach dem Personal komme ich zu den Absolventinnen und Absolventen. Nach vier Promotionen im letzten Jahr, ein erfreuliches Zwischenhoch, gab es in diesem Jahr mit Michael Erdmann in der Soziologie nur eine. Der Titel seiner Dissertation lautet „Vom Versicherungsvermittler zum Finanzproduktverkäufer“. Allein schon wer Beratungsbedarf hat, kann sich sicher an ihn wenden. Aller Voraussicht nach wird es dieses Jahr noch eine zweite geben, denn die Disputation von Anne-Christine Baller „Zur Bedeutung von Vertrauen für den Wissenstransfer in Unternehmen“ ist für den 20.12. angesetzt. Ein kleiner Schönheitsfehler ist nur, dass die Dissertation auf das LOM-Konto der Erziehungswissenschaften geht.

Bei den Magisterexamen wurde in diesem Jahr, wie prognostiziert, der Gipfel erreicht. Wenn man an der Spitze steht, kann

es nur noch abwärts gehen. Auf die stattlichen 56 Examen in 2010 folgten in diesem Jahr noch 42 (11 Politik/22 Soziologie/9 Mewi). Im nächsten Jahr werden es deutlich weniger sein und wird es sich nur noch um Altfälle handeln, die besondere Betreuungsintensität verlangen. Jeder Fall ist wie jedes Spiel anders. Wir sollen dankbar sein für alle, denen wir noch über die Examenshürde helfen. In unserer Magisterkartei schlummern noch etliche „Leichen“ trotz Studiengebühren und Langzeitstudiengebühren. 40 **besonders** alte Fälle, beginnend mit dem Immatrikulationsdatum WS 96/97 habe ich von Frau Martin herausuchen lassen. Allein schon die Überprüfung durch das I-Amt hat ergeben, dass die Mehrzahl stillschweigend ohne Examen exmatrikuliert wurde, ohne dass wir davon erfahren haben. 15 der 40 ganz alten Fälle haben sich zum WS 11/12 rückgemeldet. Ich habe vor, letztere in die Sprechstunde zu bitten. Aus der Kartei ist ersichtlich, dass Scheine nicht abgeholt wurden, dass es sogar noch Fälle ohne Zwischenprüfung gibt, dass Urlaubssemester, mehrfacher Wechsel des Studienfachs, des Studiengangs oder der Hochschule (zur HBK) dazugehören. Wir sollten diese, hinter denen sich persönliche Schicksale verbergen, nicht ganz aus den Augen verlieren und, wo es geht, mithelfen, dass sie doch noch ihr Studium beenden. Außerdem gibt es noch 25 Fälle mit in der Spitze 61 Semestern, die nie unser Institut betreten haben und deshalb auch nicht in die Kartei aufgenommen wurden. Allein schon deshalb sollten wir uns um diese nicht kümmern.

Erfreulicher ist die berufliche Verwendung. Ich nenne stellvertretend nur solche, die in diesem Semester im Praktikumskurs von Michi Fürstenberg aus ihrer beruflichen Praxis vorgebracht haben: Philipp Ehrenreich (IB-Philipp) als Sachbearbeiter Wirtschaftsförderung bei der Investitions- und Förderbank Niedersachsen Hannover; Christina-Marie Carty als PR-Beraterin in Berlin; Philipp Kunze als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei einem Berliner Bundestagsabgeordneten; Alexander Oyen als

Gewerkschaftssekretär bei der IG BCE in Oldenburg; Janine Pangel de Castellanos als Projektkoordinatorin bei Lufthansa Technik in Hamburg und Mathieu Schade als Associate des Center for Strategic Projects bei der Deutschen Telecom in Bonn. Zusammen mit dem beruflichen Verbleib unserer ehemaligen Wimis widerlegt die kleine Liste allein schon eindrucksvoll den zählleibigen Mythos, dass unsere Absolventen keine Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

Beim Bachelor ISOWI haben wir mit 29 Examen einen leichten Rückgang gegenüber 2010 mit 34 Examen zu verzeichnen. Bei den BA-Mewis waren es 20. Beim Master ORWI handelt es sich mit 27 gegenüber 5 Frühstartern im letzten Jahr um eine deutliche Zunahme, die aber zu erwarten war, weil der Studiengang angelaufen ist. Mewi-Master-Absolventen gibt es immer noch nicht.

Kommen wir zu den Bewerbungen. Allein schon die Sorge, dass wir durch den sog. doppelten Abijahrgang mit Bewerbungen überschwemmt würden, dass aus dem doppelten Abiturjahrgang ein doppelter Erstsemesterjahrgang wird, hat sich nicht bestätigt. Im ISOWI hatten wir in 2011 663 Bewerbungen gegenüber 586 in 2010, also einen Zuwachs von kaum mehr als 10 Prozent. Die Gründe sind vielfältig. Nach meiner Beobachtung bzw. Erfahrung aus dem Gymnasium, das meine Töchter besuchen, sind allein schon bis zu einem Drittel des Jahrgangs freiwillig eine Klasse zurückgegangen, um sich dem Stress zu entziehen, den Stoff von drei in zwei Jahren zu bewältigen, um den Notenschnitt zu verbessern, weil sie in den NC-Fächern mit Abiturienten konkurrieren, die drei Jahre Zeit hatten, oder ganz schlicht, weil sie sich nicht ein Jahr ihrer Jugend rauben lassen wollen. Allein schon das ist gut so! Neben dem Wanderungsverlust an Bundesländer ohne Studiengebühren hat die Zahl derjenigen, die nach dem Abitur nicht sofort studieren, erheblich zugenommen. Auslandsaufenthalt, freiwilliges soziales Jahr, Praktikum lauten die Alternativen, wenn man noch so jung ist. Dass sich

bei uns viele 17-jährige, die für alles noch die Unterschrift der Eltern brauchen, immatrikuliert haben, ist mir nicht bekannt. Gottseidank wird nicht jeder Unsinn, den die Bildungspolitiker anrichten, auch von den Betroffenen akzeptiert.

Apropos Studiengebühren: 2013 sind Landtagswahlen in Niedersachsen. Es gehört wenig Phantasie dazu, dass die Studiengebühren ein Wahlkampfthema werden. Ich prognostiziere, dass unabhängig vom Ausgang der Wahl die Studiengebühren fallen, allein schon weil nur noch zwei Bundesländer, Bayern und Niedersachsen, daran festhalten. Ob es eine Kompensation für die Studiengebühren und wenn ja in welcher Höhe geben wird, steht in den Sternen. Wir müssen uns Gedanken machen, wie es mit dem weitergeht, was bis dahin aus Studiengebühren finanziert wird.

Das ISW kommt jedenfalls ohne gemietete Kino-Säle oder Samstagvormittags-Termine aus. Im Gegenteil. Wir durften die Kapazität aus den Landesmitteln um den Wert einer ganzen Wimi-Stelle aufstocken, haben es aber nur so haarscharf geschafft, mit 86 ISOWI-Immatrikulationen unsere Studienplätze zu besetzen. Wer hätte das gedacht! Allein schon die Überbuchung bei der Zulassung bleibt ein Vabanque-Spiel und verlangt eine Portion Zockermentalität. Wir sind fast bei der Relation angelangt, dass auf zehn Bewerbungen eine Immatrikulation kommt. Selbst das ist noch keine Garantie auf Kommenswahrscheinlichkeit, allein schon, weil man einen schon besetzten Studienplatz wieder verlassen und sich nochmal woanders einschreiben kann, nämlich da, wo man auch noch eine Zulassung bekommen hat. Am Ende zieht die Nachrückerliste fast bis auf den letzten Platz. Ob dieses ernüchternde Ergebnis den enormen Aufwand aus Bewerbungs- und Zuteilungsverfahren wirklich lohnt, ist eine Frage, über die man nachdenken sollte. Fluch und Segen des Internets sind auch hier ganz nah beieinander, ist es doch so einfach, statt mal kurz die Welt zu

retten erst mal kurz 148.713 Bewerbungen bzw. Zulassungen zu checken.

Beim ORWI, der mit dem doppelten Abijahrgang nichts zu tun hat, war die Zahl der Bewerbungen von 130 (in 2010) auf 123 (in 2011) leicht rückläufig. Die Einschreibungen sind von 43 auf 28 sogar deutlich zurückgegangen, obwohl wir das Auswahlverfahren vereinfacht und beschleunigt haben und so gegenüber konkurrierenden Angeboten einen Wettbewerbsvorteil erzielen konnten. Die Zahl der BA-Absolventen, die bei uns den Master machen wollen, beträgt etwa 10 bzw. ein Drittel unserer Absolventen. Hier besteht Bedarf nachzudenken. Immerhin - allein schon im TU-Vergleich stehen wir mit unseren Studienangeboten weiterhin gut da. Viele Fächer wären froh über unsere Zahlen. Bei den Masterstudiengängen scheint es ein generelles Problem des Übergangs vom Bachelor zu geben. Offenbar heißt für viele der Master keine Vertiefung des Bachelors, sondern Zweitstudium. Auch ist die bundesweite Master-Konkurrenz groß. Meine Beobachtung lautet, dass die Master mit einer klassischen Denomination wie Chemie oder Maschinenbau besser angenommen werden als die kunstvoll denominierten Komposita-Master.

Ich komme zu den Preisen. Den diesjährigen Salzgitter-Preis hat Anna Kraatz, erstmals eine Masterabsolventin, als beste aller unserer Examensfälle bekommen. Den ALSOWI-Preis für die beste Bachelor-Arbeit erhielt Maren Klawitter und den dritten Preis beim Deutschen Planspielpreis Steven Kawalle für eine spieltheoretisch angelegte Magisterarbeit, die allein schon deshalb etwas Besonderes ist, als er mit der selten zum Einsatz kommenden Methode der Simulation gearbeitet und das Verhalten von vielen Probanden ausgewertet hat. Etliche unserer Studierenden haben sich dafür zur Verfügung gestellt. Bei den Mewis gab es gleich zwei Preise. Kristina Branz aus dem Master Medientechnik und Kommunikation hat im Team einer Arbeitsgruppe „Molekulare Immunologie“ am Helmholtz-Zentrum für Infekti-

onsforschung den gut dotierten Wissenschaftsjournalistenpreis „Hauptsache Biologie“ mitgewonnen. Stefanie Blabl aus dem Magister Medienwissenschaften hat mit ihrer Examensarbeit einen Preis der ITS-Niedersachsen erhalten. ITS heißt Intelligente Transport- und Verkehrssysteme und -dienste. Die Arbeit wurde am Institut für Nachrichtentechnik von Ulrich Reimers betreut.

Einer der ganz erfreulichen Berichtspunkte sind die neu begonnenen Projekte und allein schon daraus resultierend das erheblich gestiegene Drittmittelaufkommen. Dies lohnt sich gleich in mehrfacher Hinsicht: Wir werden sichtbar innerhalb der TU und darüber hinaus, wir können neue Mitarbeiter/Innen einstellen bzw. weiterbeschäftigen und so Nachwuchsförderung betreiben und wir verbessern unser LOM-Konto, bei dem wir in diesem Jahr deutlich ins Minus gerutscht sind, was ich allerdings nicht nachvollziehen kann. Auch dies gehört zu einer Bilanz.

In den IB ist EXCEED in diesem Jahr erst so richtig ins Laufen gekommen. Innerhalb des vom DAAD vorgegebenen Finanzrahmens müssen Anträge gestellt werden, die sich nur noch innerhalb der TU bzw. des EXCEED-Verbunds durchzusetzen haben. Realisiert werden konnten zwei dreimonatige Forschungsaufenthalte von Masterstudierenden in Jordanien, ein neunmonatiger Gastaufenthalt bei uns, eine zweiwöchige Sommerschule „Water and International Relations“ mit 26 Teilnehmern aus 10 Ländern, die für große Resonanz gesorgt hat, sowie zwei Konferenzteilnahmen des Lehrstuhlinhabers in Jordanien und Mexiko, die weitere Kooperationen nach sich ziehen werden. Eine Dokumentation der Sommerschule liegt vor.

In der Soziologie I ist ein großer Fisch an Land gezogen worden. Das Team der „Offenen Hochschule-Livelong Learning“ hat den Zuschlag für das Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft im Rahmen des BMBF-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschule“ erhalten. Unter 167 eingereichten Anträgen wurden

26 Verbund- und Einzelprojekte von der Jury ausgezeichnet. Die TU BS wird für dreieinhalb Jahre die Federführung eines Verbunds mit der Uni Hannover, der Hochschule und der Uni Osnabrück sowie der Jadehochschule Wilhelmshaven übernehmen und Aus- und Weiterbildungsstrukturen für die Mobilitätswirtschaft konzipieren. Innerhalb der TU kooperiert das ISW mit der zuständigen Vizepräsidentin Frau Faßbender. Dies ist ein gelungenes Beispiel, wie ein Projekt aus einem anderen heraus generiert wird, das zudem TU-spezifisch ist und sicherlich allein schon wegen seines VW-tauglichen Profils das besondere Wohlwollen unseres Präsidenten erfährt.

Nicole Holzhauser hat sich, ein lange bestehendes Desiderat, mit „Theodor Geiger - Zur (unterbrochene) Genese der Soziologie in Braunschweig (1928-1933)“ befasst. Geiger gehört fast noch zur Gründer-Generation der Soziologie und hat einen der ersten Soziologie-Lehrstühle in Deutschland bekleidet, bis er 1933 nach Dänemark emigrieren musste. Ich bin gespannt auf die Ergebnisse, die eine der Wurzeln des ISW freilegen werden.

In der Soziologie II ist ein DFG-Projekt „Verlaufsprozesse von Delinquenz im Jugendalter und ihre individuellen und sozialstrukturellen Bedingungen“ begonnen worden. Im Projekt arbeiten Steffen Zdun und Jennifer Scholl. DFG-Projekte sind schlechthin besonders renommiert. Deren Anträge müssen sich gegen harte Konkurrenz durchsetzen. Hier wird es dazu beitragen, das Profil der Braunschweiger Soziologie im Bereich der Sozialstrukturanalyse zu schärfen.

Ein neuer Trend am Institut ist die Kooperation mit anderen Instituten bzw. Universitäten. Das gilt für das EXCEED-Projekt wie das gerade vorgestellte BMBF-Projekt oder die Kooperation der Mewis mit dem Institut für Verkehrssicherheit und Automatisierungstechnik. Aber auch unterhalb der Leitungsebene tut sich was. Angelica Schieder als unsere UMU- und Schafkopf-

Expertin hat die Kooperation mit dem Institut für Städtebau in der Architektur ausgebaut und Bastian Loges zwei Aufenthalte an der Universität Chester, eine unserer Erasmus-Partnerschaften, absolviert. Erasmus fördert nicht nur Auslandssemester von Studierenden, sondern auch die Dozentenmobilität. Allein schon mit dem bekennenden Eintracht-Fan Björn Mehlhorn im International Office haben wir einen engagierten Ansprechpartner, zumal dieser vor Jahren bei uns Examen gemacht hat. Der Austausch ist sicher ausbaufähig, zumal wir etwa 10 Erasmus-Kooperationen pflegen. Gerald Heere ist Ansprechpartner für Erasmus.

Alle Veröffentlichungen von Institutsmitgliedern zu nennen, würde den zeitlichen Rahmen sprengen. Allein schon dies wäre Thema für einen regelrechten Rechenschaftsbericht. Wenn jemand so etwas redaktionell betreuen möchte, nehme ich die Meldung gerne entgegen. Nach der letztjährigen Aufforderung hat sich niemand gemeldet. Hervorheben will ich nur die von Nils Bandelow mitherausgegebene Festschrift für Klaus Schubert und die vielen von Dirk Konietzka und Mitarbeitern veröffentlichten Aufsätze. Es erweist sich, dass die Neuberufung in der Soziologie in unserer Forschung neue Akzente setzt. Der Geschäftsführende Leiter hat das Manuskript seines Opus Magnum „Die Ordnung der Welt“ abgeschlossen, das demnächst im Suhrkamp-Verlag erscheinen wird.

Die Zahl der Vorträge und Konferenzteilnahmen, allein schon international, nimmt zu. Besonders erfreulich, dass gerade Mitglieder des Mittelbaus sich daran beteiligen. Fürstenberg und Loges in den IB, Lindloff, Kundolf und Sikatzki in der IP, Holzhauser, Märtsch und S. Kundolf in der Soziologie I, Böhm, Zdun, Zimmermann, Tatjes in der Soziologie II.

Auch wurden etliche Sonderveranstaltungen organisiert. Dazu gehören die bereits erwähnte Sommerschule „Water and Interna-

tional Relations", ein echter Kraftakt, bei der mehr als die Hälfte der 22 Lectures von Institutsmitgliedern gehalten wurde, und die Mitwirkung bei der Masters Spring Academy in Verbindung mit der German Policy Studies Conference in Bremen. Allein schon so schärft das ISW auch das lange vermisste internationale Profil. Die mir gemeldeten Gastvorträge waren die von Klaus Konstantin über „Humanitäre Hilfe in Krisengebieten“, Lothar Brock zum „Demokratischen Frieden“, Johannes Kuhlen über die „Lehren von Tschernobyl und Fukushima“, Michael Zschische über „Formelle Beteiligungsverfahren im Umweltmanagement“ und Erwin Jordan über „Rot-Grüne Gesundheitspolitik unter Andrea Fischer“. Der Vortrag von Kuhlen soll eine Vortragsreihe „Zeitzeichen“ begründen, die zu aktuellen Themen der Zeit ein Zeichen setzen will.

Unter den Exkursionen ist die jährliche, diesmal nach Brüssel zu EU und NATO, unter dem Titel „EU-Sicherheitspolitik - Quo Vadis?“ zu nennen mit 35 Teilnehmern und dem Höhepunkt eines Besuchs im militärischen Hauptquartier der NATO in Mons. Der Bundeswehr wie dem Fachrat sei für die logistische und finanzielle Unterstützung gedankt. Zwei Tagesexkursionen gingen zur Asse II und nach Berlin zur NGO „Lobby Control“.

Unter TOP Verschiedenes ist zu vermelden, dass Gerald Heere am 11. September, seinem persönlichen 9/11, in den Rat der Stadt Braunschweig gewählt wurde und Andreas Pölking in den Rat der Stadt Wolfenbüttel. Wir machen also nicht nur Politikberatung, sondern auch Politik. Bei den Mewis ist die Kooperation mit dem Braunschweiger Zeitungsverlag und der 5. und 6. Ausgabe des Hochschulmagazins Studi38 fortgesetzt worden. Es ist vorgesehen, diese Kooperation in 2012 weiterzuführen. Neben dem Newsletter „ALSOWI-Magazin“ bringt der ALSOWI-Verein die „Rote Reihe“ heraus, die über laufende Projekte von Studierenden und Mitarbeitern am Institut berichtet. Nur wer selber in einer Redaktion mitgearbeitet hat, vermag zu beurteilen, welche Ar-

beit in einem solchen Heft steckt. Allein schon das macht man nicht mal eben nebenbei. Die Blaue Reihe mit Forschungsberichten aus dem ISW ist bei Nr. 102 angelangt. Es wäre schön, wenn die Zahl der Beiträge wieder anziehen könnte.

Fehlt noch das Sozialprogramm. Das ISW ist neben aller Forschung, Lehre und akademischen Selbstverwaltung auch ein sozialer Ort, der allein schon dank des ALSOWI-Vereins dafür sorgt, dass das Institut auch in dieser Hinsicht von Mitarbeitern und Studierenden angenommen wird. Ich nenne natürlich zuerst das ALSOWI-Fußballturnier um die Copa del Angeles auf der Anlage des Sportzentrums, das traditionell das Sommersemester abschließt, bei dem das „Team ISW“ mit Kundolf (ohne S) im Tor und Nils Bandelow als Spielmacher und REWE als Trickotsponsor mit 1:0 im Endspiel gegen „Lokomotive Wadenbeinbruch“ gewonnen hat. Das Spiel um den dritten Platz ging an „ISOWIs Finest“ gegen „Last Rockstars“. Der Life-Kommentar ist leider nässebedingt dem schlechten Wetter zum Opfer gefallen, was die Stimmung aber nicht trüben konnte. Die Siegerehrung fand im Rahmen des anschließenden Sommerfestes auf dem Campus Nord statt. Allein schon die Fotos sind auf der ALSOWI-Seite zu besichtigen.

Ferner gab es die Absolventenfeier im B58, das Erstsemesterfrühstück, das Braunkohlessen und den Theaterbesuch der Wimis. Am Drachenbootrennen im Wolfsburger Hafen haben „Bandelows Sklaven“ diesmal nicht teilgenommen.

Bleibt noch zu danken. All denjenigen, die bei Aktivitäten mitgewirkt haben, die ich mangels Meldung nicht erwähnen durfte, und vor allen bei denjenigen, die diese Feier organisiert haben: Kirstin Lindloff, Patrick Jäkel, Katharina Märtsch, Sven Sikatzki, Michi Fürstenberg und Amrit Bruns. Ihnen und uns allen wünsche ich, bevor wir nachher im Autoradio „Driving Home for Christmas“ von Bon Jovi hören: Fröhliche Weihnachten! Für Maresa Kasten, unsere Mittelaltermärkte- und Heavy Metal-

Expertin, ist es alle Jahre wieder ein besonderer Tag, an dem sie nicht nur an der Weihnachtsfeier teilnimmt, sondern auch Geburtstag hat. „Happy birthday to you, ...“